

Miteinander 2026 *helfen*

**Jeder Akt der Wohltätigkeit
verändert die Welt.**

Leo Tolstoi

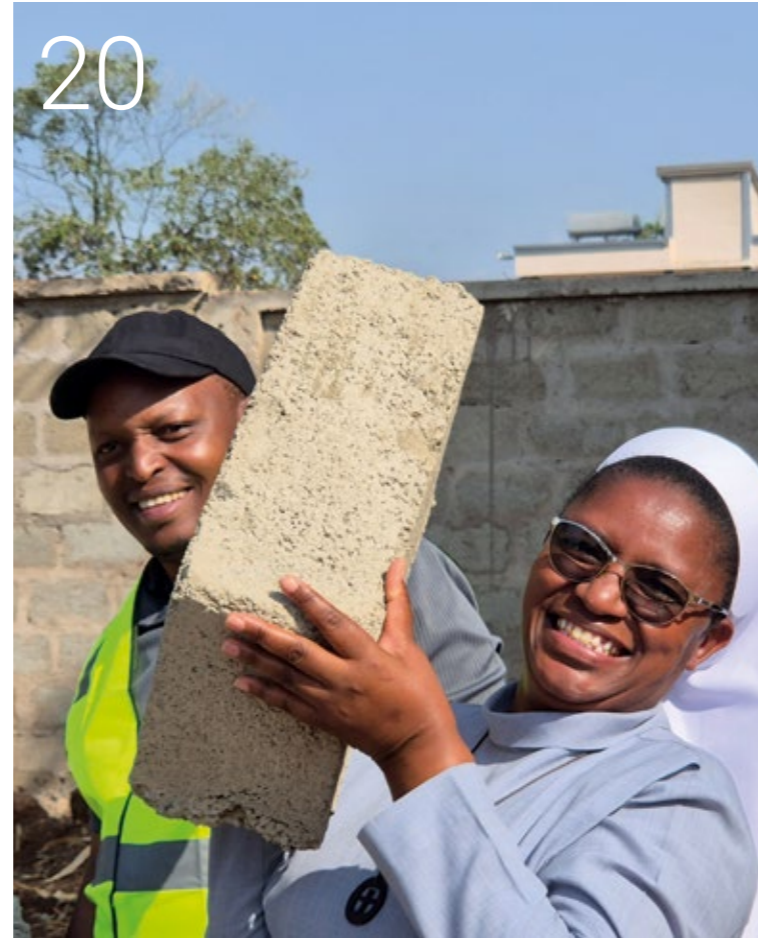
Inhalt Miteinander helfen 2026



8



10



20



Hilfe für Menschen in Not seit über drei Jahrzehnten

Der Christliche Entwicklungsdienst (CED) ist eine Spendenhilfsorganisation mit Sitz in München. Seit der Gründung im Jahr 1992 durch die Tropenärztin Dr. med. Susanne Pechel engagiert sich der CED weltweit im Kampf gegen Hunger, Armut, Krankheit, Ausgrenzung und Obdachlosigkeit. Im Jahr 2005 wurde der CED angesichts des kontinuierlichen Wachstums seiner Unterstützerbasis sowie der zunehmenden Zahl an Hilfsprojekten in eine gemeinnützige Stiftung überführt. Seither verfolgt die Stiftung ein breites Spektrum gezielter Hilfsmaßnahmen, darunter Schul- und Ausbildungsprogramme, medizinische Basisversorgung, Nahrungsmittelhilfe sowie nachhaltige Landwirtschafts- und Bauprojekte. In mehr als drei Jahrzehnten hat sich dieser ganzheitliche Ansatz als wirkungsvoll erwiesen: In zahlreichen Regionen konnten tragfähige Infrastrukturen geschaffen und lokale Strukturen langfristig gefestigt und weiterentwickelt werden. Die nachhaltige Wirkung vieler Projekte zeigt sich insbesondere in der verbesserten Lebensqualität und Selbstständigkeit der Menschen vor Ort. Diese wertvolle Arbeit wäre ohne die tatkräftige Unterstützung der über 2.000 aktiven Förderer sowie rund 200 ehrenamtlichen Helferinnen und Helfer im deutschsprachigen Raum nicht möglich. Ihrem Engagement ist es maßgeblich zu verdanken, dass die Hilfsprojekte des CED bis heute erfolgreich fortgeführt und kontinuierlich ausgebaut werden können.

- Der CED**
- 4 Über den CED
- Nahrungsmittelhilfe**
- 6 Schulspeisungen für Schüler in Tansania, Indien, Peru
- 8 Armenküchen und Gewächshäuser in Peru
- Schule und Ausbildung**
- 10 Pallotti-Schule in Tansania, Siuyu
- 12 Schulprogramm „Faraja“ in Tansania, Singida
- 14 CED-Alumni-Gruppen in Tansania
- 16 Piali-Schule in Indien nahe Kalkutta
- 18 St. Paul's Schule in Indien, Kalkutta
- 19 Lesecke Kusi Ayllu, Peru

- Medizinische Hilfe**
- 20 Aufbau der Gemeindeklinik in Lakitatu, Tansania
- 22 Ambulante Palliativversorgung Singida, Tansania
- Obdachlosenhilfe**
- 24 Armenhaus St. Joseph's Home, Kalkutta, Indien
- Helferkreise & Aktionen**
- 26 Miteinander helfen

Impressum
Herausgeber: CED-Stiftung, Christlicher Entwicklungsdienst, Tengstr. 7, 80798 München, ced@ced-stiftung.de, www.ced-stiftung.de, Redaktionsleitung: Dr. Susanne Pechel, Redaktion: Marie Dallmeyer, Rebecca Schütt; Grafik und Layout: Claudia Redl; Fotos Copyright: CED; Gedruckt auf klimaneutralem Papier

Gerechtigkeit und Hilfe für die Schwächsten

In den vergangenen 33 Jahren konnten durch die Arbeit des CED mehr als 7.500 Schul- und Ausbildungsplätze für Kinder, Jugendliche und junge Erwachsene aus benachteiligten Stadtteilen und Armutsgebieten geschaffen werden. Zudem wurde die basismedizinische Versorgung für rund eine halbe Million Menschen in medizinisch unterversorgten Regionen unterstützt, etwa zwei Millionen Armenspeisungen ermöglicht sowie über 20 Bauprojekte für Obdachlose, Waisenkinder und besonders bedürftige Menschen realisiert. Alle Hilfsprojekte des CED werden ausschließlich von einheimischen Fachkräften oder erfah-



renen Entwicklungshelferinnen und -helfern betreut, die seit vielen Jahren vor Ort leben und dadurch auf stabile, gewachsene Strukturen im jeweiligen Land zurückgreifen können. Die vom CED unterstützten Maßnahmen leisten einen konkreten Beitrag zur Verbesserung der Lebensumstände von jährlich rund einer halben Million Menschen, unabhängig von Religion, ethnischer Herkunft oder Geschlecht. Im Zentrum aller Aktivitäten steht der Einsatz für mehr Gerechtigkeit und Schutz für die Schwächsten in der Gesellschaft – insbesondere in den ärmsten Ländern der Welt. Das übergeordnete Ziel bleibt dabei stets die Hilfe zur Selbsthilfe.

Spendenkonto: Stadtparkasse München

IBAN: DE38 7015 0000 0014 1412 12

BIC: SSKMDEMM

www.ced-stiftung.de

Bitte helfen Sie
uns helfen



Wie der CED entstand

Die Gründerin des CED, Dr. Susanne Pechel, bastelte bereits in der Grundschule Spendendosen, um für Menschen in Not Almosen zu sammeln. Es war ihr ein tiefes Bedürfnis, dort zu helfen, wo Menschenwürde verletzt und Gerechtigkeit missachtet wurde. Während ihrer Schulzeit organisierte sie öffentliche Spendensammlungen und Benefizkonzerte mit Profimusikern und ermöglichte so Kindern in Kalkutta einen Schul- und Ausbildungsplatz. Später als Medizinstudentin mit 26 Jahren erlebte sie auf ihrer ersten Projektreise die bedrückende Armut der Menschen hautnah und sagte den Bergbauern in den abgelegenen Regionen des Regenwaldes der Dominikanischen Republik: „Ich verspreche Euch, dass hier ein Krankenhaus gebaut und Euch geholfen wird.“ Als sie zurück in Deutschland keine Organisation fand, die den Aufbau einer medizinischen Einrichtung unterstützen wollte, entschied sie sich, selbst eine zu gründen. Das war der Beginn des Christlichen Entwicklungsdienstes (CED) am 13.9.1992. Die Hilfs- und Baumaßnahmen für die Bergbauern der Dominikanischen Republik konnten nun erfolgreich umgesetzt werden und weitere Hilfsmaßnahmen setzte sie daraufhin mit dem CED in anderen Ländern wie Indien, Südafrika, Mali, Ghana,

Tansania, Peru und Bulgarien fort. Seither half der CED auf effiziente und nachhaltige Weise Notleidenden weltweit in verschiedenen Ländern. Die Bundesrepublik Deutschland würdigte das selbstlose Engagement der CED-Gründerin zum Auftakt des 25. Jubiläums der Stiftung 2017 mit einer besonderen Auszeichnung und verlieh Dr. med. Susanne Pechel das Bundesverdienstkreuz als Anerkennung ihres großen Einsatzes für Menschen in Not. „Als gemeinnützige Stiftung ist die Hilfeleistung für die Armen langfristig abgesichert“, erklärt Dr. med. Susanne Pechel, die seit Gründung ihrer Stiftung die Hilfsorganisation leitet. „Diese Tatsache beruhigt mich. Denn ich weiß: Auch nach mir wird der CED weiterhin Menschen in Not helfen und ein Segen für Viele sein. Allen Helfern und Spendern sage ich dafür ein ganz großes Vergelt's Gott!“



Schulspeisungen: Schlüssel zu Bildung und Gesundheit

Schulspeisungen bilden einen wichtigen Ansatz, um Kinder vor Hunger zu schützen und gleichzeitig ihre Bildungschancen zu verbessern. Mangel- und Unterernährung führen zu starken Beeinträchtigungen in der geistigen und körperlichen Entwicklung von Heranwachsenden. Oft ist das Essen in der Schule die einzige Mahlzeit am Tag, die Kinder und Jugendliche in armen Ländern erhalten. Laut dem UN-Welternährungsprogramm (WFP) und der UNICEF (2024) erhalten weltweit rund 400 Millionen Kinder Schulmahlzeiten, was nicht nur ihre körperliche Gesundheit fördert, sondern auch nachweislich ihre Lernfähigkeit und Schulleistungen verbessert. Studien zeigen, dass regelmäßige Mahlzeiten in Schulen das Risiko von Schulabbrüchen verringern und die Konzentration der Schüler im Unterricht steigern. Dennoch erhalten weltweit etwa 73 Millionen Kinder in Entwicklungsländern keine regelmäßigen Schulspeisungen. Am stärksten betroffen sind Kinder in afrikanischen Ländern, von denen vielerorts nicht einmal jedes zehnte Schulkind eine Schulspeisung erhält. Die Unterstützung mit Lebensmitteln wird daher dringender denn je benötigt.

Schulspeisungen sind nicht nur eine Frage der Ernährung, sondern auch ein wesentlicher Bestandteil der Bildungspolitik. Der CED unterstützt daher die Lebensmittelversorgung von Bedürftigen und Schülern in den durch den CED unterstützten Schulen, die unterhalb des Existenzminimums in Peru, Indien und Tansania in abgelegenen Landregionen oder Armenvierteln von Städten leben.



So können
Sie helfen

Zwischen 40 Cent und 1 Euro kostet
ein warmes Essen

Rund 1,5 Mio. Schulspeisungen durch den CED

Bereits im Jahr 1994 hat der CED begonnen, verschiedene Schulen und Ausbildungseinrichtungen mit Schulspeisungen zu unterstützen. Zu den geförderten Einrichtungen zählen unter anderem die Ashar Alo-Schule (Hindi „Licht der Hoffnung“) in Pali (Indien), die St. Paul's-Schule in Kalkutta (Indien), die Pallotti-Schule in Siuyu (Tansania) sowie etliche andere Schulen in der Provinz Singida (Tansania) und Ausbildungsstätten in Peru. Täglich erhalten die Schülerinnen und Schüler dort eine warme Mahlzeit, die für viele die einzige nahrhafte Mahlzeit des Tages darstellt. Bei Ernteausfällen oder Nahrungsmittelengpässen werden auch an die Familien der Schüler Nahrungsmittel ausgegeben.

Diese kostenfreien Schulspeisungen bilden einen wichtigen und vielseitigen Hilfsansatz, der die Bildung, die Gesundheit und die Ernährung von heranwachsenden jungen Menschen verbessert. Dadurch entsteht ein Sicherheitsnetz, das die Wirtschaft und Infrastruktur einer ganzen Gemeinschaft stärkt und weiterentwickelt.



Rund 1,5 Mio. Schulspeisungen
wurden durch den CED
seit 1994 ermöglicht

Mehr als 50.000 Schulspeisungen
werden jährlich durch
den CED ermöglicht



Armenküchen in den Anden

In den abgelegenen Bergregionen und insbesondere unter den indigenen Völkern Perus stellt Armut eine der größten Herausforderungen dar. Laut Schätzungen der World Bank aus dem Jahr 2020 leben rund 9,18 Millionen Menschen in Peru in Armut. Diese hohe Zahl verdeutlicht die Dringlichkeit von Hilfsmaßnahmen, die vor allem auf die Bedürfnisse der ärmsten und am stärksten benachteiligten Bevölkerungsschichten abzielen. Besonders hart trifft es Menschen in den abgelegenen Hochlandregionen, wo sowohl die geografische Isolation als auch die Armut den Zugang zu grundlegenden Ressourcen wie Nahrungsmitteln erheblich erschwert. Um dieser Problematik entgegenzuwirken, haben die Jesuiten unter der Leitung von Pater José Antonio in den peruanischen Anden eine wichtige Hilfe ins Leben gerufen. In den Gemeinden Chuschi, Putica, Cangallo und Pampacangallo, die sich auf etwa 2.800 Metern Höhe in der Region Ayacucho befinden, haben sie Armenküchen (sog. Comedores) eingerichtet. Diese Küchen bieten den Ärmsten der Gesellschaft, vor allem Kindern, Jugendlichen und älteren, häufig alleinlebenden Senioren, eine dringend benötigte warme Mahlzeit. Jeden Montag bis Freitag erhalten rund 200 Personen eine nahrhafte Mahlzeit, die für viele das einzige Essen des Tages ist.

Täglich ein warmes Essen

Doch die „Comedores“ bieten mehr als nur Nahrung. Besonders für die Senioren, die oft in Isolation leben, sind diese Einrichtungen auch wichtige Treffpunkte für soziale Kontakte. Neben der täglichen Verpflegung gibt es alle zwei Wochen einen Nachmittag mit Gemeinschaftsaktivitäten, darunter Gebet, Singen und Gottesdienste, die für die seelische Stärkung der Teilnehmenden sorgen. In der Gemeinde Cangallo wird zusätzlich eine Tagesbetreuung für Senioren angeboten, bei der sie den Vormittag in Gesellschaft verbringen können. Sie helfen beim Kochen, führen Gespräche, pflegen den Bio-Garten und beschäftigen sich mit Handarbeiten, was ihnen nicht nur Beschäftigung, sondern auch das Gefühl von Gemeinschaft gibt.



„Ich komme hierher, weil es etwas Warmes zu essen gibt und weil es gut tut, mit den anderen zusammen zu sein. Hier tut mir nichts weh, und hier vergesse ich all meine Probleme. Wir sind zwar alle arme Leute, aber im Herzen haben wir Gott. Das macht uns reich.“

Esperanza ist 80 Jahre und lebt alleine.



Nachhaltige Selbstversorgung durch Gewächshäuser

In den abgelegenen Hochanden Perus rund um Ayacucho hat der CED ein Projekt ins Leben gerufen, das den Lebensstandard bedürftiger Familien nachhaltig verbessert. Durch die Bereitstellung von Gewächshäusern wird den Menschen vor Ort ermöglicht, ihre eigene Nahrungsproduktion zu sichern – eine Unterstützung, die auf dem Prinzip der Hilfe zur Selbsthilfe basiert. So können sie auch in den kalten Monaten zwischen April und Oktober, wenn die Temperaturen in der Region stark schwanken, frisches Gemüse anbauen und sich selbst versorgen. Besonders in Höhenlagen über 3.500 Metern, wo die klimatischen Bedingungen den Anbau im Freiland erschweren, bietet das Gewächshaus eine pragmatische und einfache Lösung. Bereits ein Gewächshaus von 30 Quadratmetern reicht aus, um eine Familie mit vier bis sechs Personen mit ausreichend frischen Nahrungsmitteln zu versorgen.

In praxisorientierten Workshops lernen die teilnehmenden Familien nicht nur, wie sie ihre Gewächshäuser betreiben, sondern auch, wie sie ihre Ernte hygienisch verarbeiten. Themen wie organischer Anbau (Tomaten, Gurken, Salat), die Pflege von Obstbäumen (Äpfel, Feigen, Pfirsiche) und der Umgang mit Schädlingen und Pilzen werden behandelt, um die langfristige Produktivität der Gewächshäuser zu sichern. Zusätzlich zu den Workshops werden die Familien regelmäßig besucht, um auftretende Probleme frühzeitig zu erkennen und Lösungen zu erarbeiten. So werden innovative Methoden der biologischen Schädlingsbekämpfung erprobt und es wird dafür gesorgt, dass die Pflanzen unter opti-

malen Bedingungen wachsen. Der Wert dieses Projekts liegt nicht nur in der Ernährungssicherheit, sondern auch in den positiven Auswirkungen auf die Gesundheit. In der Region sind rund 70 % der Bevölkerung von Mangelernährung betroffen. Durch den Anbau von vitaminreichem Obst und Gemüse wird über das ganze Jahr eine ausgewogene Ernährung gewährleistet. Dies trägt entscheidend dazu bei, Mangelernährungserscheinungen und die damit verbundenen gesundheitlichen Risiken zu minimieren.



So können Sie helfen

Jeder Spendenbetrag unterstützt beim Kauf von Lebensmitteln für die Armenküchen und Saat für die Gewächshäuser!

Schulplätze für Mädchen aus armen Landregionen

Millionen von Menschen leben in Tansania in ländlichen Regionen, die durch starke Armut geprägt sind. In der tansanischen Provinz Singida, einer der ärmsten Regionen des Landes, liegt die Pallotti Secondary School im Ort Siuyu, eine Schule, die seit fast drei Jahrzehnten Hoffnung und Zukunftspers-

pektiven schafft. Im Juni 1990 reisten drei europäische Pallottiner-Schwwestern – Sr. Mary McNulty, Sr. Hedwig Kaiser und Sr. Stella Barelli – nach Tansania, getragen von der Überzeugung, dass Bildung der wirksamste Weg aus Armut und Perspektivlosigkeit ist. Fünf Jahre später, im Januar 1995, eröffneten sie unter einfachsten Bedingungen die Pallotti Secondary School – zunächst in einer kleinen, behelfsmäßigen Unterkunft für 45 Schülerinnen. Was damals als mutiger Anfang begann, hat sich seither zu einer der anerkanntesten Schulen des Landes entwickelt. Heute unterrichten ausschließlich tansanische Lehrkräfte an der Schule, die derzeit rund 500 Mädchen auf den mittleren Bildungsabschluss und das Abitur vorbereitet.

Hoher Mehrwert für die Region

Bildung schafft Selbstbewusstsein, Selbstständigkeit und berufliche Perspektiven. Viele der Absolventinnen sind heute als Lehrerinnen, Krankenschwestern, Sozialarbeiterinnen oder Ordensschwwestern tätig. Andere arbeiten als Verwaltungsangestellte, Buchhalterinnen, Unternehmerinnen, Ingenieurinnen, Journalistinnen oder studieren an Universitäten, um beispielsweise Ärztin, Juristin oder Informatikerin zu werden. In all diesen Rollen tragen sie aktiv zur Entwicklung ihrer Gesellschaft bei und setzen wichtige Impulse für nachfolgende Generationen. Zugleich hat die Schule das soziale Gefüge in der Region nachhaltig verändert. Sie hat Mädchen aus benachteiligten Familien Wege eröffnet, die zuvor unerreichbar schienen, und trägt dazu bei, soziale Ungleichheit abzubauen.

Die Pallotti Secondary School steht exemplarisch für das Potenzial, das in langfristig angelegter Bildungsarbeit liegt – nicht nur für die einzelnen Schülerinnen, sondern für die Entwicklung ganzer Gemeinschaften.



„Ich bin immer voller Freude und Dankbarkeit für die Hilfe des CED. Ich werde das Mitarbeiterteam so zusammenstellen, dass wir weiterhin die besten Ergebnisse erzielen und unsere Schule weiterhin zur besten in der Region gehört. Zudem brauchen wir Tische und Stühle, aber am dringendsten benötigen wir Computer. Mit Gottes Gnade und mit der Hilfe des CED werden wir gemeinsam etwas erreichen.“

Sr. Juliana (ehem. CED-Pallotti-Schülerin 1998) ist seit 2021 mit Leib und Seele die neue Schuldirektorin der Pallotti-Schule und steht in direkter Nachfolge zu Sr. Mary McNulty, der Schulgründerin.



Esupati fiel als Kleinkind in ein offenes Feuer und war in den abgelegenen ländlichen Gebieten ihren Verletzungen hilflos ausgeliefert. Die Angehörigen waren zu arm, um ihre medizinische Behandlung zahlen zu können. Der CED unterstützte ihre medizinische Versorgung und seither ihre schulische Laufbahn. 2025 ist sie in die Pallotti Schule aufgenommen worden. Heute ist sie Klassensprecherin und glänzt mit ihren schulischen Leistungen.



Mr. Hillary bekam durch den CED eine Ausbildung zum Lehrer gefördert. Seit seinem erfolgreichen Abschluss arbeitet er nun seit über fünfzehn Jahren in der Pallotti-Schule und an der Seite der Pallottiner-Schwwestern.

So unterstützt der CED die Schule

Seit 1998 engagiert sich der CED für die Pallotti Secondary School und hat seither mehr als 2.500 Schulplätze für bedürftige Mädchen aus ländlichen Regionen ermöglicht. Neben der Bildungsförderung unterstützt der CED auch bauliche Maßnahmen der Schule, um der stetig wachsenden Zahl an Schülerinnen gerecht zu werden und eine angemessene Lernumgebung zu schaffen.

Denn gute Bildung braucht nicht nur engagierte Lehrkräfte, sondern auch Räume, in denen konzentriertes Lernen überhaupt möglich ist. Jeder neu geschaffene Platz bedeutet für ein Mädchen eine reale Chance auf eine bessere Zukunft.

Schenken Sie einen Schulplatz

- 664 Euro** Ein Schulplatz (100%) inkl. Schulmaterial mit Unterbringung im Schülerinnenwohnheim und Verpflegung pro Schülerin für das gesamte Schuljahr
- 332 Euro** Ein halber Schulplatz (50%) inkl. Schulmaterial mit Unterbringung im Schülerinnenwohnheim und Verpflegung pro Schülerin für das gesamte Schuljahr
- 166 Euro** Ein Viertel-Schulplatz (25%) inkl. Schulmaterial mit Unterbringung im Schülerinnenwohnheim und Verpflegung pro Schülerin für das gesamte Schuljahr

Bildung finanzieren – Zukunft ermöglichen

Da die Schule weder kirchliche noch staatliche Fördermittel erhält, ist sie vollständig auf private Spenden angewiesen. Für viele Familien in ländlichen Gebieten stellt die Aufbringung des Schulgeldes eine kaum zu bewältigende Herausforderung dar. Manche können einen Teil der Kosten – etwa 25 % oder 50 % – selbst tragen, doch reicht das allein nicht aus, um ihren Töchtern einen vollständigen Schulplatz zu sichern. Hier greift der CED unterstützend ein: Durch Teil- und Vollfinanzierungen ermöglicht der CED zahlreichen Mädchen einen Schulplatz. Mädchen zu bilden, stärkt Familien, Gemeinschaften und ganze Gesellschaften. Bildung ist und bleibt einer der wirksamsten Hebel für nachhaltige Entwicklung.



Das „Faraja“-Schulprogramm ermöglicht Zukunftsperspektiven

Inmitten der tansanischen Provinzhauptstadt Singida engagieren sich die Ordensschwwestern der Medical Missionaries of Mary (MMMs) mit tiefem Mitgefühl und großem Einsatz für Kinder und Familien, die von HIV/AIDS betroffen sind. Ihr Zentrum „Faraja“ – benannt nach dem Swahili-Wort für „Trost“ und „Akzeptanz“ – ist ein Zufluchtsort für all jene, die nicht nur medizinische Versorgung benötigen, sondern auch soziale Hilfe und Familienbegleitung aufgrund der Auswirkungen von Armut und Krankheit. Besonders Kinder, deren Alltag durch Krankheit, Armut oder den Verlust bzw. die Sterbebegleitung und Betreuung naher Angehöriger überschattet ist, finden hier Unterstützung, Schutz und Hoffnung. Dank der Unterstützung durch CED-Spenden können die betroffenen Kinder und Jugendlichen im Faraja-Zentrum umfassende Hilfe erfahren. Das Zentrum ist für viele Menschen in der Region ein lebenswichtiger Anlaufpunkt: Hier werden medizinische Beratung, Aufklärung, Behandlung und Palliativpflege angeboten. Darüber hinaus kümmert sich das engagierte Team vor allem auch um Kinder und junge Menschen, deren Eltern schwer erkrankt oder bereits verstorben sind. Durch CED-Spenden finanziert es die Schulausbildung und begleitet die Kinder während der gesamten schulischen Ausbildung und darüber hinaus. Familien, die durch HIV/AIDS aus dem Gleichgewicht geraten, stehen häufig vor dem völligen sozialen und wirtschaftlichen Abgrund. Nahrung, Unterkunft, Kleidung – selbst grundlegende Menschenrechte wie Bildung, Schutz und soziale Teilhabe – treten angesichts der täglichen Überlebenskämpfe in den Hintergrund. Gerade Bildung ist jedoch ein entscheidender Schlüssel zur langfristigen positiven Veränderung, denn sie befähigt junge Menschen, ihre Zukunft selbstbestimmt zu gestalten und den Kreislauf von Armut und Abhängigkeit zu durchbrechen.



Die Sozialarbeiterin Fatuma Jumanne mit SchülerInnen



So können Sie helfen

235 Euro Ein Schulplatz an einer Tages-schule mit täglicher Schulspeisung für ein ganzes Schuljahr



„Faraja“ schenkt Hoffnung und Akzeptanz

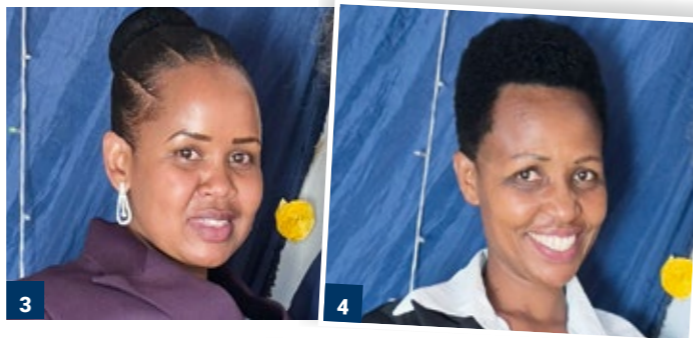
O bwohl der Besuch staatlicher Schulen in Tansania seit 2002 offiziell gebührenfrei ist, scheidert der Zugang zur Bildung für viele Kinder dennoch an den versteckten Kosten: Schuluniformen, Lernmaterialien, Transport, Verpflegung – all das müssen die Familien selbst finanzieren. Für Waisen oder Kinder aus besonders armen Haushalten ist das kaum zu stemmen. Genau an dieser Stelle setzt das 2009 ins Leben gerufene Schulprogramm im Faraja-Zentrum an, dass durch den CED initiiert wurde. Mit großem Engagement sorgen Sozialarbeiter im Faraja-Zentrum unter der Leitung von Fatuma Jumanne dafür, dass benachteiligte Kinder nicht nur einen Schulplatz erhalten, sondern auch langfristig während ihrer schulischen Laufbahn und Weiterbildung begleitet werden. Sozialarbeiterinnen und -pädagogen stehen den Kindern und jungen Menschen zur Seite, organisieren den Schulalltag, unterstützen bei familiären oder sozialen Schwierigkeiten und helfen bei medizinischen Problemen. Sie sind ein wichtiger Rückhalt – und meist auch der einzige. Das Programm umfasst die vollständige Übernahme von Schulgebühren sowie die Bereitstellung von Schulmaterial, Medikamenten und regelmäßiger Verpflegung. Mehr als 100 Kinder und Jugendliche werden jedes Jahr durch den CED unterstützt. Insgesamt konnten bereits über 1.400 junge Menschen ihren Bildungsweg mit Unterstützung des CED erfolgreich abschließen. Viele



Sozialarbeiterin Fatuma Jumanne setzt sich seit über 15 Jahren mit viel Herz und Engagement für ihre über 100 Schützlinge ein. Dazu gehören auch regelmäßige Gespräche mit den Eltern und Schülern, um den Familien in den gesundheitlich angespannten Situationen zu helfen.



von ihnen haben inzwischen eine Ausbildung oder ein Studium absolviert, arbeiten in Berufen wie Handwerk, Pflege, Verwaltung oder Bildung – und tragen aktiv zur Entwicklung ihrer Region bei.



Die CED-Pallotti Alumni-Gruppe

Was sind Alumni-Gruppen? Das Wort „Alumnus“ kommt aus dem Lateinischen und bedeutet „Schützling“. Im Ursprung wurde der Begriff vor allem für Menschen verwendet, die von einer Institution betreut und ausgebildet wurden. Personen einer Alumni-Gruppe sind Menschen, die in einer Gemeinschaft gelernt und sich entwickelt haben. Die Alumni-Gruppen des CED in Tansania setzen sich aus ehemaligen Schülerinnen und Schüler der Pallotti-Schule und des Faraja Schulprogramms zusammen. Sie haben sich nach ihrem Abschluss und ihrer beruflichen Weiterentwicklung zusammengefunden, um Kontakte zu knüpfen, Informationen auszutauschen und Kindern aus bedürftigen Familien Schulplätze zu ermöglichen.

Aus Schülerinnen wurden Wegbereiterinnen

Erste Schulplätze für das Schuljahr 2026 konnten bereits durch die CED-Alumni-Gruppe finanziert werden. Im November 2024 versammelten sich zum ersten Mal ehemalige CED-Schülerinnen zu einem Treffen mit der CED-Gründerin Dr. Susanne Pechel zur Gründung einer CED-Pallotti Alumni-Gruppe. Susanne Pechel, die seit 1998 regelmäßig die Schule besucht, kennt viele der ehemaligen Schülerinnen seit Jahren. Viele dieser heute erwachsenen Frauen übernehmen verantwortungsvolle Aufgaben in Schule, Gemeinde und Sozialarbeit. Sie leiten Bildungs- oder Hilfsprojekte, unterrichten selbst oder engagieren sich in der Betreuung junger Mädchen aus benachteiligten Familien. Mit ihrem Wissen, ihrer Erfahrung und ihrem Vorbild prägen sie nicht nur das schulische Umfeld, sondern auch das soziale Gefüge in der Region. Aus Schülerinnen wurden Wegbereiterinnen. Ihr Lebensweg steht für die Kraft der Bildung – und dafür, wie gezielte Förderung nicht nur einzelne Schicksale verändert, sondern eine nachhaltige Bewegung hin zu Verantwortung, Gemeinschaft und gesellschaftlichem Wandel auslösen kann.



„Ohne die Unterstützung des CED hätten viele Mädchen, von denen einige Waisen sind oder aus alleinerziehenden Familien stammen, damals wie heute keine Möglichkeit gehabt, an der Pallotti-Schule zu lernen. Sie kommen aus sozial benachteiligten Verhältnissen und mehrheitlich aus ländlichen Regionen. Unsere Schülerinnen erzielen herausragende schulische Leistungen, um sich für eine weiterführende Ausbildung zu qualifizieren und eine vielversprechende Zukunft zu erarbeiten. Die Frauen der heutigen CED-Pallotti-Alumni Gruppe sind ein strahlendes Beispiel dafür.“

Sr. Fabiola

- 1 Pallottiner-Schwestern und Teilnehmerinnen des Alumni-Treffens
- 2 Sie gehörten zu den ersten CED-Schülerinnen, denen Susanne Pechel in den neunziger Jahren in Siuyu begegnete. Sr. Fabiola (Leitende Finanzverwalterin der Pallottiner Schwestern in Tansania), Sr. Juliana (Schuldirektorin der Pallotti-Schule) und Sr. Geneveva (Provinzialin der Pallottiner Schwestern in Tansania).
- 3 Edita J. ist Lehrerin an der Pallotti-Schule
- 4 Ester T. ist Lehrerin an einer Sekundarschule in Singida
- 5 Anabahati M. ist Vorsitzende der CED-Pallotti-Alumni-Gruppe, Anwältin und Gründerin der Umwelt- und Klimaschutzorganisation Khanyi Foundation (<https://khanyi.or.tz/>)
- 6 Fulgensiana G. ist Krankenschwester in Moshi und wurde durch den CED für das Gesundheitszentrums Lakitatu angestellt



Die CED-Faraja Alumni-Gruppe

Erstmalig kam es in Singida im September 2025 zu einem Alumni-Treffen der ehemaligen Schülerinnen und Schüler des Faraja-Schulprogrammes und der CED-Vorsitzende Dr. Susanne Pechel, die von Fabienne Brunner, einer CED-Helferin aus der Schweiz, begleitet wurde. Insgesamt nahmen 19 ehemalige Schülerinnen an dem ersten Treffen teil und berichteten über ihre Ausbildungszeit, die positiven Veränderungen in ihrem Leben, sowie ihre Arbeit und Qualifikation. Im Jahr 2009 wurde das Faraja-Schulprogramm durch den CED ins Leben gerufen und hat jährlich mehr als 100 Kindern aus von HIV/AIDS betroffenen Familien einen Schulplatz ermöglicht.



Ein Netzwerk des Erfolgs

Die ersten Schüler-Generationen, die vor 16 Jahren die Schule besuchten, sind heute junge Erwachsene mit unterschiedlichen Berufen und können für sich selbst und

ihre Familien sorgen. Auch diese Gruppe möchte sich für Kinder aus bedürftigen Familien in Singida einsetzen und hat hierzu einen Alumni-Vorstand gebildet, unter dem es Treffen geben wird, um Fördermöglichkeiten zu besprechen und zu initiieren.

Dank der CED-Faraja-Alumni an die CED-Spender

„.....,Faraja“ is more than a centre; it is the soil where we were planted, watered and allowed to grow. You are the gardeners who tended to us with so much love. From our hearts, this thanks we send, for you, our sponsor and our friend: Thanks for the fees that opened doors, thanks for the knowledge that now pours. Thanks for the books you put in hand, Thanks for the future you have planned. Thanks for the pens, the uniform, Thanks for weathering every storm. Thanks for the faith you had in us, for the building futures without fuss. Your kindness flows, a gentle stream, fulfilling every dream and scheme. We'll make you proud, this is our vow, your investment seeds are blooming now. And so, we say, both loud and clear, a thank you that the world will hear.... So from the depths of our hearts, we say – „Vielen Dank!“ May God bless you, protect you, and multiply the blessings you have so generously given to us. Thank you.“

...Übersetzung: „Faraja“ ist mehr als ein Zentrum; es ist der Boden, auf dem wir gepflanzt, bewässert und zum Wachsen gebracht wurden. Ihr seid die Gärtner, die uns mit so viel Liebe gepflegt haben. Von ganzem Herzen senden wir diesen Dank an euch, unsere Sponsoren und Freunde: Danke für die Gebühren, die uns Türen geöffnet haben, danke für das Wissen, das nun in Strömen fließt. Danke für die Bücher, die ihr uns gegeben habt, danke für die Zukunft, die ihr geplant habt. Danke für die Stifte, die Uniformen, danke, dass ihr jeden Sturm überstanden habt. Danke für das Vertrauen, das ihr in uns gesetzt habt, dafür, dass ihr ohne viel Aufhebens eine Zukunft aufgebaut habt. Eure Güte fließt wie ein sanfter Strom und erfüllt jeden Traum und jeden Plan. Wir werden euch stolz machen, das ist unser Versprechen, eure investierten Samen blühen jetzt auf. Und so sagen wir laut und deutlich ein Dankeschön, das die ganze Welt hören kann ... Aus tiefstem Herzen sagen wir: „Vielen Dank!“ Möge Gott euch segnen, euch beschützen und die Segnungen, die ihr uns so großzügig gegeben habt, vervielfachen. Danke.“

Bildung und Hoffnung für Mädchen aus Indiens Armenvierteln



Die Ashar Alo-Schule liegt in Piali, im Großraum von Kalkutta, in einer der ärmsten Regionen Westbengalens (Indien). Besonders für Mädchen sind die Hürden für eine Schulausbildung hoch: Gesellschaftliche Normen und Armut zwingen sie oft, die Schule wegen Arbeit oder familiären Verpflichtungen zu verlassen. Viele Mädchen müssen bereits im Kindesalter zum Lebensunterhalt ihrer Familie beitragen, während Jungen im Allgemeinen eher die Chance erhalten, die Schule zu besuchen. Für Mädchen aus den ärmeren Regionen ist eine Schulausbildung häufig ein Luxus, der ihnen nicht gewährt wird. Um für die Mädchen in Piali Perspektiven zu schaffen, gründeten Anup und Mojca Gayen 2008 die Ashar Alo-Schule. „Ashar Alo“ bedeutet „Licht der Hoffnung“, denn ein solches Licht soll über den Schülerinnen leuchten. Die Kinder leiden am meisten unter den widrigen Lebensbedingungen, die von großer Armut, Hunger und Krankheit, teilweise auch von Kriminalität und Gewalt, geprägt sind. Unter diesen Umständen ist, trotz Schulpflicht, ein regelmäßiger Schulbesuch oft nicht möglich. Viele Mädchen müssen als Tagelöhner arbeiten gehen, um das Überleben ihrer Familien zu sichern oder werden früh verheiratet. Die Mädchen haben einen großen Wunsch nach Bildung. Inzwischen werden rund 200 Mädchen, aus den ärmsten Verhältnissen an der Ashar Alo-Schule gefördert und ausgebildet.



Sanchita ist die älteste CED-Schülerin in Piali, die der CED bereits seit der ersten Klasse unterstützte und die im Jahr 2024 aufgrund ihres außerordentlich guten Schulabschlusses zur „Schülerin des Jahres“ durch die Times India geehrt wurde und ein Stipendium für Psychologie an der Universität von Kalkutta erhielt.

„Liebe Spender und Unterstützer, ich hoffe, Ihnen geht es gut. Ich bin jetzt im zweiten Semester meines Psychologiestudiums und habe alle meine Prüfungen sehr gut bestanden. In der Piali-Schule kümmere ich mich nun, neben meinem Studium, um eine Mädchengruppe und motiviere sie beim Lernen und den Hausaufgaben. Ich habe den Kindern dort zum „Tag des Kindes“ etwas gebastelt und geschenkt, damit sie nun noch mehr beim Lernen motiviert sind. Ich versuche ihnen ein gutes Vorbild zu sein, damit auch andere Mädchen das Selbstbewusstsein entwickeln, die Schule erfolgreich abzuschließen und eine berufliche Weiterbildung zu wählen, damit sie ein selbstbestimmtes Leben führen und für ihre Familien später sorgen können. Ich möchte Ihnen heute aus der Tiefe meines Herzens DANKE sagen, für alles, was sie für mich getan haben und dass sie nie den Glauben an mich verloren haben. Vielen lieben Dank, Ihre Sanchita“

Der CED eröffnet Perspektiven

CED-Spenden ermöglichten in den Jahren 2013/14 den kompletten Aufbau des Schulgebäudes auf dem 1.430 m² großen Grundstück. Die Anzahl der Schüler konnte so auf über 200 gesteigert werden. Rund 50 Schülerinnen werden jedes Schuljahr durch den CED mit einem Schulplatz, Schulmaterialien und Verpflegung unterstützt. Einzelne Schülerinnen unterstützt und begleitet der CED auf ihrem weiteren Ausbildungsweg an weiterführenden Schulen und Ausbildungsstätten. Zudem konnten durch den CED im Jahr 2023 Baumaßnahmen für weitere Räumlichkeiten in der Schule finanziert werden und der Anbau eines Obst- und Gemüsegartens auf dem Schuldach zur Selbstversorgung und Schulungszwecken der Schüler eingerichtet werden. Auch weiterhin benötigen noch viele Mädchen aus dem Umfeld von Piali einen Schulplatz.

So können Sie helfen

400 Euro Ein Schulplatz pro Schülerin (inkl. Schulgebühren, Verpflegung, Schuluniform und Unterrichtsmaterialien) für ein Schuljahr





Sheril arbeitet heute als Mikrobiologin

Liebe Unterstützer, es ist wirklich unglaublich, wie Sie mir geholfen haben; jemanden, der so weit weg von Ihnen lebt und den sie nie kennengelernt haben. Aber trotzdem haben sie sich immer wieder bereit erklärt, mir zu helfen und mir eine Schulausbildung zu ermöglichen. Das inspiriert mich so sehr! Worte können nicht annähernd zum Ausdruck bringen, wie dankbar ich Ihnen bin und wie sehr ich Ihre Hilfe wertschätze. Ich danke Ihnen so sehr für Ihre Unterstützung meiner Ausbildung und meiner Träume.... Eines Tages durch meine Arbeit, meinen Dienst und meine Handlungen, werde ich Ihnen meine Dankbarkeit, Liebe und meinen Respekt, den ich vor Ihnen habe, zeigen und Sie stolz machen. Ihre liebende Tochter, Sheril“

Erfolgreiche Schulabschlüsse

Die „St. Paul's“-Tagesschule setzt sich für Bildung von Mädchen ein und vermittelt mehr als 1.500 Schülerinnen fundierte Wissensgrundlagen. Der CED übernahm über viele Jahre hinweg die Unterstützung von Schülerinnen aus den Armenvierteln der Stadt, deren Familien kein Schulgeld zahlen können. Insbesondere der CED-Helferkreis Bocholt, der aus dem Verein FAMI („Fördergesellschaft zur Ausbildung junger Mädchen in Indien“) hervorgegangen ist, förderte über 25 Jahre die Schulausbildung der Schülerinnen der St. Paul's School. Von den über 100 Schülerinnen, die der CED seit vielen Jahren unterstützte, haben nahezu alle ihren Schulabschluss erfolgreich absolvieren können. Im Jahr 2025 waren es daher nur mehr zehn CED-FAMI-Schülerinnen in der St. Paul's School. Auch diese letzten Schülerinnen werden in Kürze ihren Schulabschluss absolvieren.

St. Paul's School verlagert Schwerpunkt

Die St. Paul's School hat ihren pädagogischen Schwerpunkt nun von Mädchen aus den Armenvierteln auf Mädchen der Mittelklasse gelegt. Die Eltern wissen meist, dass Frauen in der indischen Gesellschaft benachteiligt werden und verwundbar sind. Viele versuchen daher ihre Töchter mit einer guten Bildung und einem sicheren Selbstwertgefühl zu schützen, damit sie sich später im Berufsleben durchsetzen können. Da die Familien aus der Mittelschicht Schulplätze finanzieren können, wird aktuell keine Unterstützung benötigt. Die letzten CED-Schülerinnen aus den Armenvierteln legen in der St. Paul's School bald ihre Abschlussprüfungen ab. Sollten weitere Spenden für die St. Paul's School eingehen, setzt der CED diese für vergleichbare Schulprojekte wie die Piali-Schule in Kalkutta ein. Auch dort eröffnet Bildung Mädchen aus armen Verhältnissen neue Lebensperspektiven und bewirkt nachhaltige positive Veränderungen – für die Schülerinnen selbst, ihre Familien und ihr gesamtes lokales Umfeld.



Eine Lesecke für Straßenkinder

Die Bildungslandschaft in Peru ist problematisch. Laut der Pisa-Studie liegen die Testergebnisse in Peru deutlich unter dem OECD-Durchschnitt. Besonders in benachteiligten ländlichen Gebieten haben Kinder nur begrenzten Zugang zu einer regelmäßigen und qualitativ guten schulischen Ausbildung. Das Hilfsprojekt „Kusi Ayllu“ (Quechua „Glückliche Familie“) wird von den Jesuiten in Pampacangallo geleitet und dient der Verbesserung der Lebensumstände der indigenen Bevölkerung in den abgelegenen Regionen von Ayacucho, die größtenteils unter sehr armen Bedingungen lebt. Neben einer Vielzahl von sozialen Hilfsmaßnahmen wurde in den Räumlichkeiten der Jesuiten im Jahr 2018 eine „Lesecke“ zur

Betreuung von Kindern eingerichtet, die nach der Schule sich selbst überlassen sind, weil ihre Eltern nicht zu Hause sind. In der Lesecke haben sie die Möglichkeit, ihre freie Zeit unter Aufsicht eines Betreuers zu verbringen, der ihnen den richtigen Umgang mit Büchern sowie mit Computern vermittelt. Diese kontinuierliche Betreuung hat bereits messbare Erfolge gezeigt. Viele der Kinder, die ursprünglich wenig bis gar keinen Zugang zu Bildung hatten, besuchen nun regelmäßig die Schule und zeigen deutlich verbesserte schulische Leistungen. Zudem wurde durch das Projekt ein unterstützendes Umfeld geschaffen, das den Kindern hilft, mit den schwierigen sozialen und wirtschaftlichen Verhältnissen umzugehen.



Medizinische Basisversorgung für die Bevölkerung



Im Norden Tansanias, unweit der Stadt Arusha, liegt die ländlich geprägte Gemeinde Lakitatu. Für viele Familien dort ist medizinische Hilfe bislang kaum erschwinglich und nur schwer erreichbar: Lange Wege, fehlende Transportmittel und knappe finanzielle Ressourcen machen selbst einfache Behandlungen zu einer großen Herausforderung. Genau hier setzen die Pallottiner-Schwestern an. Mit dem Bau einer Gemeinklinik soll ein Ort entstehen, der eine basismedinische Grundversorgung den Einwohnern und dem Umfeld garantieren soll. Die geplante Einrichtung wird weit mehr leisten als die Behandlung akuter Erkrankungen. Sie soll auch Raum für Vorsorge, Aufklärung und Prävention bieten: Impfungen, Schwangerschaftsbetreuung, Gesundheitsberatung und frühzeitige Diagnosen gehören zum festen Angebot. Damit trägt die Klinik entscheidend dazu bei, Krankheiten vorzubeugen und Leben zu schützen, bevor sie in Gefahr geraten. Besonders für Kinder, ältere Menschen und werdende Mütter bedeutet der wohnortnahe Zugang zu medizinischer Betreuung eine spürbare Verbesserung ihrer Lebenssituation. Die Gemeinklinik soll so zu einem festen Bestandteil des sozialen Gefüges werden – offen für alle, die Hilfe benötigen und unabhängig von Herkunft oder Einkommen. Im Jahr 2025 konnte ein wichtiger Meilenstein erreicht werden: Die Vorbereitungsphase mit allen erforderlichen Genehmigungen und Bauanmeldungen wurde erfolgreich abgeschlossen und das Fundament gelegt, so dass nun 2026 die Bauarbeiten fortgesetzt werden können. Nach Abschluss der Bauarbeiten folgen die letzten Schritte – die Ausstattung der Räume und die Inbetriebnahme der Klinik. Schon bald soll hier ein Ort entstehen, der medizinische Hilfe für Menschen in Not ermöglicht.



Fulgensiana, (CED-Pallotti-Alumni und Krankenschwester)

„Liebe UnterstützerInnen, Wir danken Ihnen von Herzen für Ihre großzügige Unterstützung. Ihre Spende hat eine große Bedeutung für das Fortschreiten unseres Bauprojektes. Bitte helfen Sie uns auch weiterhin, damit die Bauarbeiten zur Klinik fertiggestellt werden können. Asante sana, vielen Dank!“



Viele Bausteine werden gebraucht. Bitte helfen Sie mit!

Getragen wird das Projekt von den tansanischen Pallottiner-Schwestern, einer Ordensgemeinschaft mit langjähriger Erfahrung in Bildungs- und Gesundheitsarbeit. Viele der beteiligten Schwestern haben selbst eine bemerkenswerte Geschichte: Ihre Schul- und Berufsausbildung wurde einst durch die Bildungsförderung des CED ermöglicht. Heute bringen sie als qualifizierte Fachkräfte ihr Wissen, ihre Organisationserfahrung und ihre tiefe Verbundenheit mit der Region ein, um dieses Projekt Wirklichkeit werden zu lassen. Die Ordensschwester Schwester Genoveva und Schwester Fabiola sowie Fulgensiana Gesso, alle drei Pallotti-CED-Alumni, übernehmen zentrale Aufgaben beim Aufbau und späteren Betrieb der Klinik. Die bewusste Einbindung von Personen aus dem lokalen Umfeld stärkt nicht nur die Eigenverantwortung vor Ort, sondern sorgt auch für Nachhaltigkeit: Die Klinik bleibt in lokalen Händen und wächst mit den Bedürfnissen der Menschen. Gleichzeitig zeigt sich hier eindrucksvoll, wie Bildungsförderung langfristig wirkt. Was einst als Unterstützung für einzelne Kinder begann, entfaltet heute Wirkung für eine ganze Region.



Die Gemeinklinik von Lakitatu steht damit sinnbildlich für Hoffnung und Zukunft. Sie ist ein Ort, an dem Fürsorge, Fachwissen und Gemeinschaft zusammenkommen – und an dem sichtbar wird, wie solidarisches Engagement nachhaltige Veränderungen schafft. Dank der CED-Spenden kann dieser Ort Realität werden und Gesundheit dort ermöglichen, wo sie am dringendsten gebraucht wird.



Für das Bauprojekt „Gemeinklinik Lakitatu“ werden dringend Spenden benötigt



Erste ambulante Palliativversorgung in Singida

Ein weiterer wichtiger tansanischer Projektpartner des CED sind die Medical Missionaries of Mary, die in der zentralen Provinz Singida in ihrem HIV-/AIDS-Zentrum „Faraja“ eine ambulante palliativmedizinische Versorgung und Hospizhilfe anbieten. Neben AIDS-Patienten werden auch Krebspatienten im letzten Stadium ihrer Erkrankung behandelt. Die katholischen Schwestern, die studierte Ärztinnen, Pharmazeutinnen, Psychologinnen oder Krankenschwestern sind, engagieren sich seit vielen Jahren in der palliativmedizinischen Versorgung und setzen sich zudem für die Aufklärungsarbeit und Früherkennung von HIV/AIDS ein. Im Rahmen von Hausbesuchen versorgen die Schwestern mit ihren Palliativ-Mitarbeitern derzeit rund 250 Patienten und begleiten Sterbende auf ihrem letzten Weg.

ter starken Schmerzen. Hier helfen CED-Spenden bei der Finanzierung von Medikamenten und medizinischen Hilfsmitteln sowie Pflegematerialien zur Versorgung der Kranken. Dadurch wird den Patienten und ihren Angehörigen viel Leid erspart und sie können den letzten Weg in Frieden und Würde gehen.



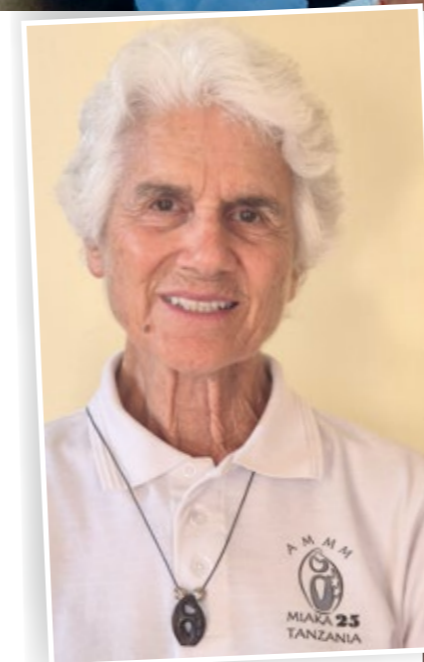
Hilfe in medizinisch unterversorgter Region

Besonders Schmerzmittel wie Morphin, die für eine Palliativversorgung wichtig sein können, sind in staatlichen Einrichtungen oft entweder nicht verfügbar oder für viele Patienten schlichtweg unerschwinglich. Viele Kranke im Endstadium ihrer Krankheit, die in den abgelegenen Landregionen leben, sterben daher oft qualvoll und un-



So können Sie helfen

Jeder Spendenbetrag unterstützt beim Kauf von Medikamenten und medizinischen Hilfsmitteln



Die Palliativärztin Dr. med. Sr. Marian Scena, MMM



Mit 80 Jahren noch täglich im Einsatz und für andere da

Mehr als die Hälfte ihres Lebens hat die Leiterin der „Faraja“-Palliativversorgung Dr. med. Sr. Marian Scena, MMM, nun in Tansania verbracht, um hier eine basismedizinische Versorgung für Menschen in Not mit aufzubauen. Vielerorts ist es ihr gelungen. Aufgrund ihrer Kompetenz und Menschen sehr zugewandten Art arbeitet der CED seit nahezu 30 Jahren mit ihr im medizinischen Sektor zusammen. Das ambulante Palliativprogramm in „Faraja“ startete sie zusammen mit dem CED im Jahr 2012 in der Provinz Singida und es ist seither stetig gewachsen. Insgesamt 43

Palliativhelfer hat sie bislang in der Region ausgebildet, die mit ihr und vier Krankenschwestern rund 250 Schwerkranken und Sterbende auf ihrem letzten Weg ambulant begleiten. Sr. Marian selbst besucht täglich mehrere Patienten, schaut nach ihnen, untersucht sie, überprüft die Medikationen und spricht mit ihren Familien. Mit ihren 80 Jahren ist sie noch immer „top fit“ und unermüdlich für die Armen und Kranken in Tansania tätig. Der CED unterstützt sie dabei die Palliativhilfe in der Region nachhaltig zu etablieren.



Ein sicheres Zuhause für ältere und arme Menschen

Indien ist und bleibt auch weiterhin die am schnellsten wachsende große Volkswirtschaft der Welt. Laut Prognosen wird Indiens Wirtschaft auch bis 2030 hohe Wachstumsraten verzeichnen. Aber Reichtum und Armut liegen als Extreme in der Bevölkerung weiterhin dicht nebeneinander, denn nur ein kleiner Anteil der indischen Bevölkerung profitiert von diesem wirtschaftlichen Boom. Der Großteil der Inder lebt nach wie vor in bitterer Armut. Rund ein Drittel der 1,2 Milliarden Menschen hat weniger als einen 1 US-Dollar pro Kopf und Tag zum Leben. Oft reicht das Geld nicht einmal für eine Schüssel Reis am Tag. Neben Kindern sind besonders alte Menschen die Verlierer in der indischen Gesellschaft. Selbst durch ein arbeitsreiches Leben können sie von der kargen Rente – sofern sie überhaupt eine erhalten – ihren Lebensunterhalt nicht finanzieren. Wer keine Familie hat und nicht mehr arbeiten kann, endet oft wohnungslos auf der Straße und ist dort den brutalen und unbarmherzigen Bedingungen schutzlos ausgeliefert. Seit dem Jahr 1839 gibt es den katholi-

schen Schwesternorden der „Kleinen Schwestern der Armen“, die weltweit den alten und armen Menschen ein liebevolles Zuhause schenken. In Indien haben sie in Kalkutta im Jahr 1882 ihr erstes Armenhaus gebaut, 13 weitere folgten. Wenn es die Armenhäuser der „Little Sisters“ nicht gäbe, müssten viele alte Menschen unter Brücken oder auf Gehwegen schlafen.

So können Sie helfen

Jeder Spendenbetrag unterstützt die Arbeit der „Kleinen Schwestern der Armen“ und hilft dabei, die Armenhäuser aufzubauen und die Menschen zu versorgen.

Seit 1992 ein gutes Team: CED und „Little Sisters“



Mit ihren 14 Armenhäusern in unterschiedlichen Bundesstaaten und Städten Indiens betreuen die „Kleinen Schwestern der Armen“ obdachlose, arme und bedürftige ältere Menschen bis zum Ende ihres Lebens unentgeltlich. Die zum Großteil pflegebedürftigen und bettlägerigen Bewohner erhalten Zuwendung, Betreuung und medizinische Versorgung. Seit 1992 unterstützt der CED die aufopferungsvolle Arbeit der Little Sisters. In diesen mehr als drei Jahrzehnten umfasste die Unterstützung des CED sowohl Baufinanzierungen als auch Instandhaltungsmaßnahmen der Armenhäuser sowie die Finanzierung medizinischer Behandlungen und Lebensmittel für die Armen. Neben dem Armenhaus in Kalkutta unterstützte der CED noch den Aufbau und die Renovierung von weiteren Häusern der Little Sisters und die Versorgung der Armen in Mangalore, Chennai, Jabalpur und Mumbai.

Doctor's Day im Armenhaus – ein Tag der Freude und Hilfe

Regelmäßig besuchen CED-Helfer die Armenhäuser der „Kleinen Schwestern“, insbesondere das „St. Joseph's Home“ in Kalkutta. Um den persönlichen und familiären Kontakt zu den Armen und den Schwestern vor Ort zu stärken, besuchen ehrenamtliche CED-Helfer regelmäßig und seit über 30 Jahren auf eigene Kosten die Hilfsprojekte. Es geht um den zwischenmenschlichen Kontakt, die Transparenz und den Austausch. Die Spende bekommt ein Gesicht. Im vergangenen Jahr fand erstmalig im Armenhaus von Kalkutta ein vom CED und den Schwestern organisierter „Doctor's Day“ statt. An diesem Tag erhielten die Bewohner durch die drei mitgereisten Ärzte und eine Krankenschwester medizinische Beratung, Untersuchungen und Unterstützung bei ihren gesundheitlichen Problemen. CED-Helfer halfen beim Auftragen von Salben und Cremes und versorgten liebevoll die alten Menschen. Dieser Tag war für alle von großer Bedeutung und ein Beispiel dafür, wie wichtig eine ganzheitliche Zuwendung zum Einzelnen und eine konkrete Hilfe bei alltäglichen Bedürfnissen sein kann.





Sie haben Hilfe möglich gemacht!

Ein ganz herzliches Vergelt's Gott!

Ein großer Dank geht an alle Spender so wie fleißigen, ehrenamtlichen Helfer und Unterstützer, die mit ihren vielseitigen Fähigkeiten und Möglichkeiten die Hilfsprojekte des CED so erfolgreich unterstützen! Ebenso gilt der Dank all jenen, die Helfer und Helferkreise tatkräftig und/oder finanziell unterstützen haben, sowie jenen, die ihnen Räumlichkeiten, Material und die Gelegenheit für ihre Aktionen bereitgestellt haben! Für die einzigartigen Ideen, das engagierte Handeln, die Begeisterung, sich für die Armen einzusetzen, und die unermüdliche Unterstützung sagen wir allen Beteiligten unseren allerherzlichsten Dank! Ebenso ein großes Dankeschön allen, die bei ganz privaten Anlässen wie Geburtstagen, Taufen, Jubiläen, Ehrungen, Hochzeiten und Trauerfällen die Menschen auf den CED-Hilfsprojekte unterstützt haben.



In der renommierten Münchner Zahnarztpraxis „Lentrodt – die Zahnärzte“, Praxis Drs. med. dent. Michael und Markus Lentrodt wird seit nahezu drei Jahrzehnten Zahngold zur Unterstützung der CED-Hilfsprojekte gesammelt. Das Team der Zahnarzt-Praxis Drs. Lentrodt bittet seine Patienten bei der Erneuerung von Kronen und Brücken das gegebenenfalls anfallende Altgold für den guten Zweck zu spenden. Später wird das Sammelgut aus Edelmetall von der Firma Kulzer kostenfrei für die CED-Hilfsprojekte „geschieden.“ Der Erlös aus dem Verkauf des dental Scheidguts hilft im vollen Umfang an vielen Stellen menschlicher Not. Im Bild die Münchner Zahnärzte Drs. dent. Markus und Michael Lentrodt.



Prof. Dr. med. Dr. phil. Fuat Oduncu, Chefarzt Klinik für Hämatologie, Onkologie und Palliativmedizin am Helios Klinikum München West erhielt den Bayerischen Verfassungsorden 2025 für seinen nachhaltigen und beeindruckenden Beitrag zur interkulturellen Verständigung. Anlässlich seiner

Würdigung wünschte er sich als Stellvertretender CED-Vorstandsvorsitzender, Spenden für die Piali-Schule, die er seit vielen Jahren regelmäßig besucht und unterstützt. Dafür sammelte er aktiv bei seinen Feierlichkeiten in München, Füssen und Wiesbaden. Im Bild mit seiner Frau und CED-Helferin Nahrin Oduncu.



Hülya Alkan, zahnmedizinische Fachassistentin in Wiesbaden besorgte Zahnpflegesets für die Schülerinnen in Piali. Die Schwägerin von Prof. Fuat Oduncu (CED) und CED-Helferin, die 2018 die CED-Schule in Piali besuchte, verpackte zusammen mit ihren Nichten und Neffen liebevoll die Sets und gab sie ihrem Schwager mit zum Verteilen in der Schule, bei seinem Piali-Besuch 2025.



Vielen lieben Dank und Dhanyavaad allen Spendern, Helfern und Helfers-Helfern



CED-Bocholt

Mit einer begeisternden und spendenfreudigen Jubiläumsveranstaltung feierte der CED-Bocholt sein 25-jähriges FAMI-CED-Jubiläum. Mit großer Freude blicken die Mitglieder des Helferkreises auf den erfolgreichen Schulabschluss ihrer Schülerinnen in der St. Pauls School, von denen die Letzten in Kürze ihren Schulabschluss absolvieren werden. Mit diesen Schülerinnen endet die Hilfe in dieser Schule, da sich die St. Pauls School zu einer mittelständischen Institution weiterentwickelt hat, in der Familien die Ausbildung ihrer Mädchen selbst finanzieren können. Im Geiste von „FAMI“ als Fördergesellschaft zur Ausbildung junger Mädchen in Indien“ setzt der Helferkreis sein Engagement für Mädchen aus ärmsten Verhältnissen jedoch unermüdlich fort und unterstützt die Schulausbildung von 50 Mädchen in der Piali-Schule, im Großraum Kalkutta. Sollten weitere Spenden für die St. Paul's School eingehen, so werden diese für die Piali-Schule in Kalkutta eingesetzt. Auch dort eröffnet Bildung Mädchen aus armen Verhältnissen neue Lebensperspektiven und bewirkt nachhaltige positive Veränderungen – für die Schülerinnen selbst, ihre Familien und ihr gesamtes lokales Umfeld. Mit einem erfolgreichen Adventsbasar in Bocholt schlossen die Helfer ihr Jubiläumsjahr 2025 ab.



Renate Schach bastelt als begeisterte und begabte Kunsthandwerkerin für verschiedene Märkte in Deutschland und unterstützt durch den Verkauf ihrer liebevoll angefertigten Produkte Schulplätze an der Piali-Schule für die Mädchen im Großraum Kalkutta (Indien).



Asante sana allen Spendern, Helfern und Helfers-Helfern



CED-Kempton

Mit feiner Kulinarik und selbstgemachten, fröhlichen Weihnachtskarten von Monika und Ella Renz sowie Cornelia und Johanna Roth verkaufte der CED-Kempton viele Köstlichkeiten nach einem stimmungsvollen Gottesdienst in St. Hedwig.



Muchas gracias und Dhanyavaad allen Spendern, Helfern und Helfers-Helfern

CED-Coburg

Mit einem feierlichen Gottesdienst in St. Marien stimmte der CED-Chor mit Band

unter der Leitung von Christine Göbel zum feierlichen Advent ein. Im Anschluss wurde für das leibliche Wohl im Pfarrsaal mit leckerem Adventsgebäck und außerordentlich schönem Gebastelten der **Werkel-AG 2.0** eingeladen. Die Hilfsbereitschaft in der Gemeinde für die Projekte des CED ist groß. So durfte sich der CED über eine Spende der **Theatergruppe St. Marien** und die alljährliche **Palmbuschen-Aktion** freuen.



Mit einem großzügigen Angebot aus feinstem Käse- und Kürbisgebäck sowie Selbstgenähtem und Gebasteltem lud der **Kath. Frauenbund St. Hedwig** zum Verweilen, Kaufen und Spenden ein. Nach einem festlichen Gottesdienst warben die engagierten Damen des Frauenbundes für die CED-Hilfsprojekte und konnten durch ihr Engagement viele Menschen zum Mithelfen motivieren.

CED-Rott am Inn

Mit der alljährlichen „Pflänzchen-Aktion“ in Rott am Inn sammelt die CED-Helferin Karin Geissinger mit ihren Setzlingen unermüdlich Spenden für die Armenküche in Ayacucho und ermöglicht dadurch den Kauf von Samen und Setzlingen in den Gewächshäusern in Peru und selbstgebaute Nahrungsmittel für die Armenküchen in den Anden.



Mit einem großen und ideenreichen Weihnachtsbasar für die **Pallotti Secondary School** in Tansania lud das **Arnold Gymnasium in Neustadt b. Coburg** auch in diesem Jahr wieder ein. Dank der großzügigen Spenden und des Verkaufserlöses können alljährlich mehrere Schulplätze an der Pallotti-Schule ermöglicht werden. Eine engagierte Schule, die viele Schulplätze in Tansania ermöglicht.



St. Joseph

Seit 1992 stellt die Kirchenstiftung **St. Joseph** Büro- und Speicherräume dem CED kostenfrei zur Verfügung. Durch diese großzügige Unterstützung konnte der CED in über 30 Jahren wachsen und sich weiterentwickeln, so dass er heute vielen Menschen in Not helfen kann.

Cornelia Eckelt und der Vorstand der **FHHS-Foundation Hans-Heiner Schlachter** lassen durch Ihre Unterstützung die Gemeindelinik in Lakitatu wachsen und schenken viele Bausteine, damit bald eine medizinische Basisversorgung für die Landbevölkerung in Lakitatu und Umgebung möglich wird.



Von guten Mächten wunderbar geborgen...

Der CED trauert um seine großen Mentoren, Präses und Unterstützer **P. Karl Kleiner, OFM Cap** (CED-Präses 1992-2008) und **P. Siegfried Huber OFM Cap** (CED-Präses 2008-2014) die der Herr 2025 zu sich gerufen hat. Mögen Sie in Gottes Frieden und Liebe ruhen und Gott ihnen all das Gute, das Sie dem CED und den Menschen auf den Hilfsprojekten, sowie allen Helfern und Spendern getan haben um ein Vielfaches vergelten. Sie bleiben unvergessen und in unseren Herzen in großer Dankbarkeit erinnert. R.I.P.



CED-Haldenwang-Börwang

Vielseitig ist das Engagement des Helferkreises **Haldenwang-Börwang** und der Familie Friedrich. Ob durch CED-Projektbesuche in Indien, Anlassspenden, Gebasteltes aus dem Kindergarten für die **Piali-Schule**, Brillensammlung für das Armenhaus in Kalkutta, Indio-vorträge in Haldenwang-Börwang oder die traditionellen **Palmbuschen-Aktion** zum Palmsonntag und die beliebte und leckere „Eintopf statt Schnitzel“-Aktion zur Fastenzeit: Viele Spenden fließen aus dem Allgäu zu den CED-Hilfsprojekten und erreichen viele Stellen menschlicher Not und Bedürftigkeit.



„Nach dem Basar, ist vor dem Basar“, sagte die engagierte Ärztin **Dr. Christeta Cirl**. An ihrem reichhaltigen Angebot arbeitet sie ein ganzes Jahr, bevor sie die Vielfalt des Handwerks mit ihrer Familie und begeisterten Helfern bei ihrem Basar im Kloostergang anbietet. Alljährlich sammelt sie so für das Armenhaus in Kalkutta und ist bei den Armen sowie den Schwestern mit ihrem Engagement wohl bekannt und hoch geschätzt. Regelmäßig zum Advent ruft sie beim Adventskonzert in der **Burghäuser Kapuzinerkirche St. Anna** zum Spenden und Mithelfen auf und findet jedes Jahr eine positive Resonanz.



✓ Miteinander helfen

„Miteinander helfen“ ist das Motto des CED. „Darin gründet sich unsere ganze Spendenarbeit und Hilfe für die Armen“, erklärt die Gründerin Dr. med. Susanne Pechel. „Wir glauben, dass jeder einzelne Mensch das Potential hat, seine Fähigkeiten und Möglichkeiten dazu einzusetzen, diese Welt zu einem gerechteren und besseren Ort zu machen. Wir würden uns sehr freuen, Sie im Kreis unserer Helfer begrüßen zu dürfen und bedanken uns bei allen, die den CED durch ihre Aktionen und Spenden mittragen und unterstützen.“

✓ CED-Helferkreise

Wo zwei oder drei zusammenkommen und sich für die Hilfsprojekte des CED engagieren, dort kann ein Helferkreis ins Leben gerufen werden. Es muss keine große Aktion sein, oft reicht nur eine kleine Aktion oder Aktivität im Jahr aus, die wie ein Stein, den man ins Wasser wirft, immer größere Kreise zieht.

✓ Private Helfer, Förderer, Gruppen und Gemeinden

Jeder kann sich mit seinen individuellen Fähigkeiten und Möglichkeiten einsetzen, um Spenden für die Armen der Welt zu sammeln. Jede Einzelperson ist dazu fähig, jede Gruppe und Gemeinde. Der CED freut sich über jede und jeden, der die Spendenarbeit unterstützen und den Armen in der Welt helfen möchte.

✓ Der CED – eine große Familie

Wesentliche Säulen des CED sind die Helferkreise, Helfer, Spender und Förderer. Im CED engagieren sich ehrenamtlich viele „CED'ler“, die sich über viele Jahre hinweg mit ihren unterschiedlichen Fähigkeiten und Möglichkeiten in Helferkreisen oder als Einzelpersonen regelmäßig für den CED einsetzen und ihn aktiv durch Spendenaktivitäten un-



terstützen. Derzeit gibt es CED-Helferkreise in Bocholt, Coburg, Börwang, Kempten, München und Rott am Inn. Die CED'ler freuen sich über jeden Helfer, der sich mit seinem Engagement bei den verschiedenen Spendenaktionen unterstützend einbringen möchte. Ob jung oder alt, Familien mit Kindern, Berufstätige, Ruheständler, Singles, Ehepaare, Pärchen oder Senioren: JEDER kann helfen und JEDE Hilfe ist wertvoll!

✓ Enge persönliche Kontakte

Viele der CED-Helfer kennen durch ihre Projektbesuche im Ausland die Projektpartner und Bedürftigen vor Ort persönlich. Dabei tragen sie die Reisekosten zu den Hilfsprojekten grundsätzlich selbst. Durch die regelmäßigen Besuche auf den Hilfsprojekten entsteht ein persönliches und familiäres Klima, das die gegenseitige Anteilnahme am Leben der Armen und Helfer stärkt, die gemeinsame Hilfeleistung zwischen Projektpartnern und CED vertieft und dadurch ein persönliches Netzwerk zwischen In- und Ausland wachsen lässt

So können Sie helfen

- ✓ mit einer einmaligen oder regelmäßigen Spende
- ✓ mit ehrenamtlichem Engagement
- ✓ Weitergabe von CED-Informationsmaterial im Freundes-, Bekannten- und Familienkreis
- ✓ Durchführung von Aktionen und Spendensammlungen
- ✓ durch Mithilfe in einem Helferkreis
- ✓ Helferkreise befinden sich in Bocholt, Coburg, Haldenwang, Kempten, München und Rott am Inn
- ✓ Gründen eines Helferkreises zusammen mit Freunden, Bekannten oder Familienmitgliedern
- ✓ mit einem Vermächtnis
- ✓ mit einem Gebet

Mehr Infos unter www.ced-stiftung.de

Hilfsbereitschaft zieht Kreise
Wir unterstützen Sie gerne!

Tel. 089 / 272 02 29
ced@ced-stiftung.de

Durch Anlässe spenden

Spendensammlungen zu besonderen Anlässen sind eine gute Gelegenheit, Hilfe zu schenken. Ganz gleich, welcher Anlass gefeiert oder gewürdigt wird, Ihre Spende und Ihre Spendensammlung machen einen Unterschied. Denn Sie tragen dazu bei, die Lebensbedingungen vieler Menschen nachhaltig zu verbessern. Anlassbezogene Spenden bei z.B. Geburtstagen, Jubiläen oder Trauerfeiern sind daher ein tiefes Zeichen der Solidarität und wirken weit über den Moment hinaus. Ihre Spende hinterlässt eine bleibende und unvergessliche Spur im Leben derer, die Sie unterstützen. Gerne stellen wir Ihnen Informationsmaterial, Spendenboxen, Plakaten, etc. zur Verfügung. Bitte sprechen Sie uns an.

Ihr Vermächtnis: Gutes tun – in diesem Leben und darüber hinaus

Eine Erbschaftsspende ist eine machtvoll Möglichkeit, Ihre Wertevorstellungen weiterzutragen und positive Veränderungen in der Welt zu bewirken. Mit einer testamentarischen Spende schaffen Sie ein Vermächtnis des Mitgefühls und der Solidarität, dass Menschen in Not ein Leben voller Chancen ermöglicht. Auch kleinere Anteile eines Nachlasses können Großes bewirken, wenn sie in nachhaltige Projekte investiert werden, die ganze Gemeinschaften stärken. So können Sie sicherstellen, dass Ihr Wille, Gutes zu tun und Menschen zu helfen, auch über Ihre Lebenszeit hinaus Früchte trägt und Hoffnung in Regionen bringt, in denen Menschen sie am meisten benötigen. Bei Fragen steht Ihnen Dr. Susanne Pechel, Gründerin des CED, gerne zur Verfügung, wenden Sie sich an unser CED-Büro oder an pechel@ced-stiftung.de

CED-Büro
Tengstr. 7
80798 München
Tel. (089) 272 02 29
ced@ced-stiftung.de

Spendenkonto:
CED-Stiftung
Stadtsparkasse München
IBAN: DE38 7015 0000 0014 1412 12
BIC: SSKMDEMM

